



**Kinder- und Jugend-  
psychiatrie / Psychotherapie**  
Universitätsklinikum Ulm





Kinder- und Jugend-  
psychiatrie / Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

# Videogestützte Beratung und Intervention am Beispiel der Entwicklungspsychologischen Beratung

Ute Ziegenhain

Einfühlsame Eltern – stabile Eltern-Kind-Beziehung  
Landratsamt Calw, Kreisjugendamt, 6. Mai 2009





## Relevante Konzepte: Elterliche Feinfühligkeit

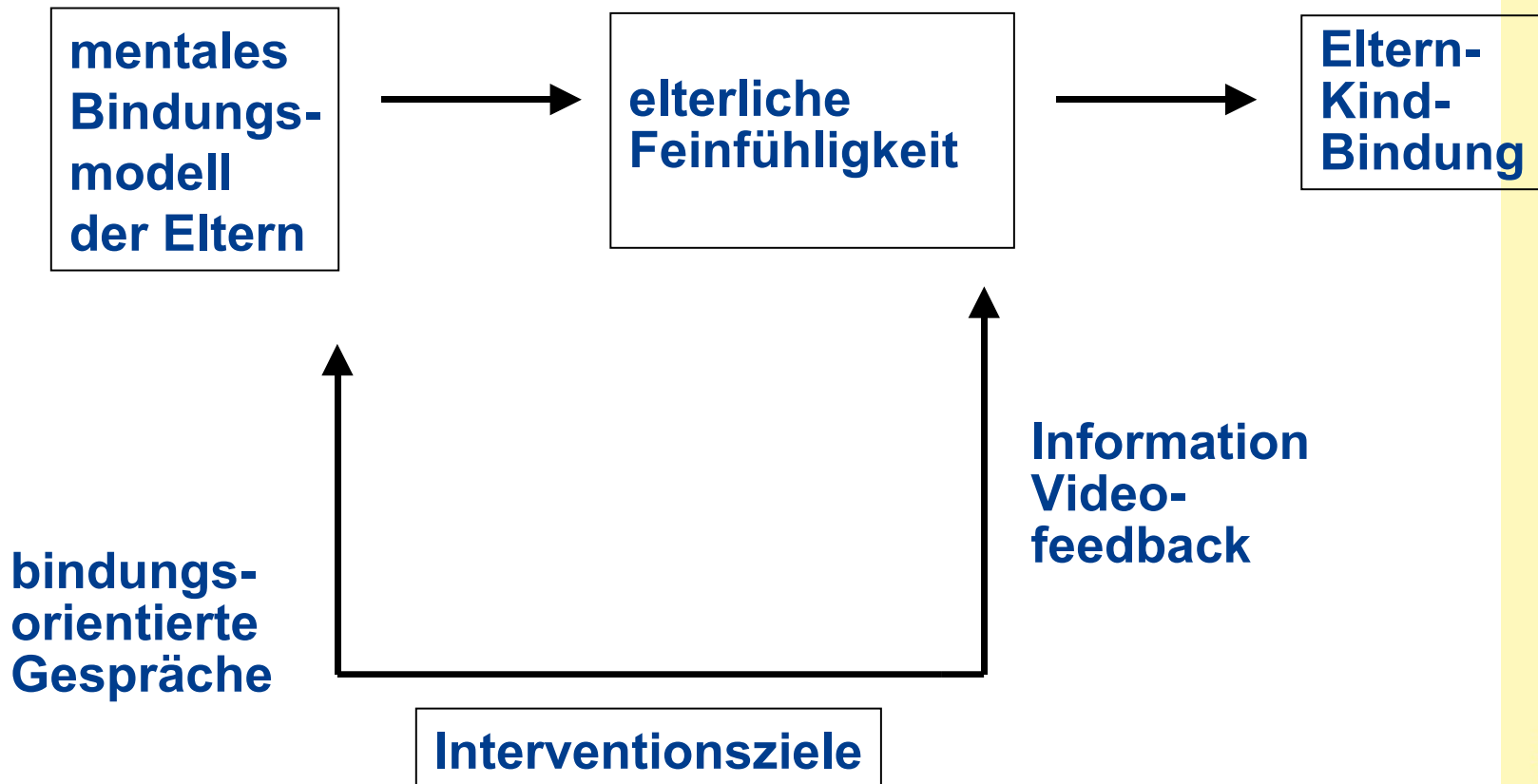
feinfühliges elterliches Verhalten beeinflusst  
Bindungssicherheit (mäßiger, aber zuverlässiger Prädiktor;  
deWolff & van IJzendoorn, 1997)

Bindungssicherheit beeinflusst positive sozial-  
emotionale Entwicklung (Thompson, 1998; Weinfield et al., 1999)

**→ Bindungssicherheit gilt als Schutzfaktor**



# Bindungstheoretisches Interventionsmodell – präventive Intervention (nach Bakermans-Kranenburg, Juffer & van IJzendoorn, 1998)





## Bindungstheoretisch konzeptualisierte Ansätze

Förderung feinfühligem Verhaltens auf der  
Verhaltensebene (van den Boom, 1994)

Training im feinfühligem Beobachten und Reagieren auf positive  
und negative kindliche Verhaltenszeichen

auf Basis konkrete Eltern-Kind-Interaktionen (mit oder ohne  
Videofeedback)



## Bindungstheoretisch konzeptualisierte Ansätze

Feinfühligkeitsförderung auf der Ebene mentaler  
Repräsentationen (Lieberman & Pawl, 1993)

Exploration/Bearbeiten elterlicher Gefühle und Erfahrungen aus der  
eigenen Kindheit („ghosts in the nursery“)

Verknüpfung mit Fehlinterpretationen kindlicher Signale



## Bindungstheoretisch konzeptualisierte Ansätze

Förderung auf der Verhaltensebene + der Ebene mentaler  
Repräsentationen + soziale Unterstützung (STEPP,  
Egeland et al., 2000)

Videofeedback aktueller Eltern-Kind-Interaktion

Exploration elterlicher Vorerfahrungen

flankierende Hilfen



# Interventionsansätze in der frühen Kindheit

(Bakermans-Kranenburg, van IJzendoorn & Juffer, 2003)

**bindungstheoretisch konzeptualisiert**

davon wirksam evaluiert

begrenzte Zahl von Sitzungen (< 5)

verhaltensorientiert

gezielte Förderung elterlicher Feinfühligkeit



## Selektiv präventive Interventionsprogramme bei psychosozial belasteten Familien in Deutschland

hoch belastete Familien mit Säuglingen und Kleinkindern

- + aufsuchende Interventionsprogramme (reduzieren Misshandlung/Vernachlässigung; Guterman, 1997)
  - Nurse Family Partnership („Pfeiffer-Gruppe“, Olds et al., 1999)
  - Opstapje (Sann et al, 2004)
  
- + gezielte Förderung elterlicher Feinfühligkeit und aufsuchend (Bakermans-Kranenburg et al., 2003)
  - STEEP (Ludwig-Körner, Suess; Erickson & Egeland, 2006)
  - Entwicklungspsychologische Beratung (Ziegenhain et al., 2004)



## Frühe Förderung elterlicher Beziehungs- und Erziehungskompetenzen

### Entwicklungspsychologische Beratung

präventiver und niedrigschwelliger Beratungsbaustein (flexibel in bestehende Angebote der Jugend- und Gesundheitshilfe integrierbar)

Weiterbildungscurriculum (Bundesmodellprojekt BMFSFJ und Länder Bayern, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Thüringen)

evaluiert für die Hochrisikogruppe jugendlicher Mütter (Berlin-Forschung; Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit)



FAMILIENBILDUNG UND BERATUNG

Ute Ziegenhain,  
Mauri Fries, Barbara Bütow,  
Bärbel Derksen

# Entwicklungs- psychologische Beratung für junge Eltern

Grundlagen und  
Handlungskonzepte  
für die Jugendhilfe



JUVENTIA





## Entwicklungspsychologische Beratung (Ziegenhain, Fries, Bütow & Derksen, 2004)

Bindungstheoretisch begründete Förderung  
elterlicher Feinfühligkeit

Vermittlung von Ausdrucks-, Belastungs- und  
Bewältigungsverhaltensweisen von Säuglingen und  
Kleinkindern (Brazelton, 1984; Als, 1982)

verhaltensorientiert

videogestützt

ressourcenorientiert





### Säuglingsalter

Jedes Verhaltensmuster, das dem Säugling gefällt, sein Wohlbefinden und seine Aufmerksamkeit erhöht, und Belastetheit und Desinteresse verringert

### Kleinkindalter

Jedes Verhaltensmuster, das dem Kleinkind ermöglicht, aktiv zu erkunden, und zwar interessiert und spontan und ohne Hemmung oder übertrieben negativen Affekt

(Crittenden, 2006)



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

F a m i l i e D e u t s c h l a n d

# Akrobaten brauchen ein Sicherheitsnetz.

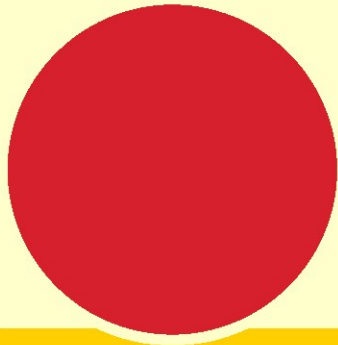


Mehr Zeit für Kinder.

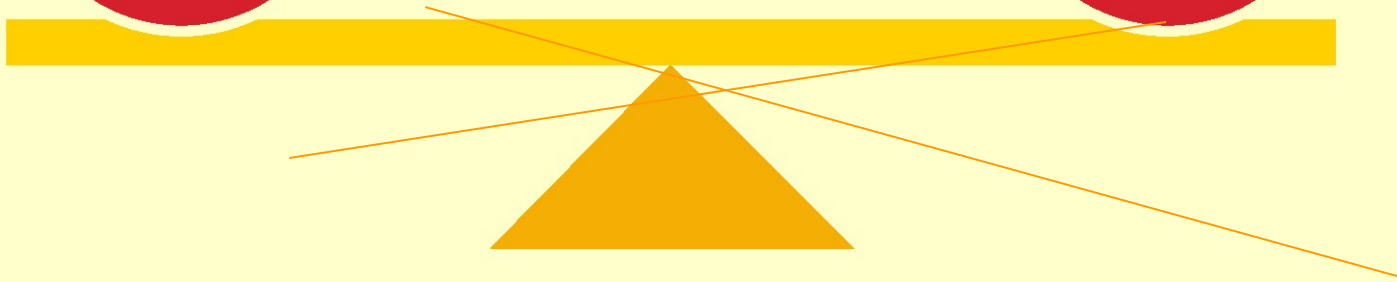
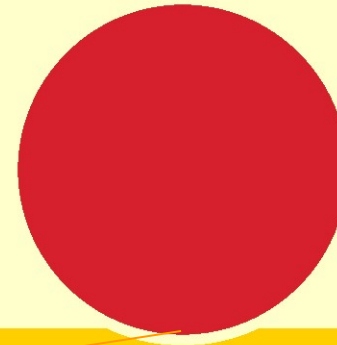


# Bindungs-Explorations-Balane

Bindung

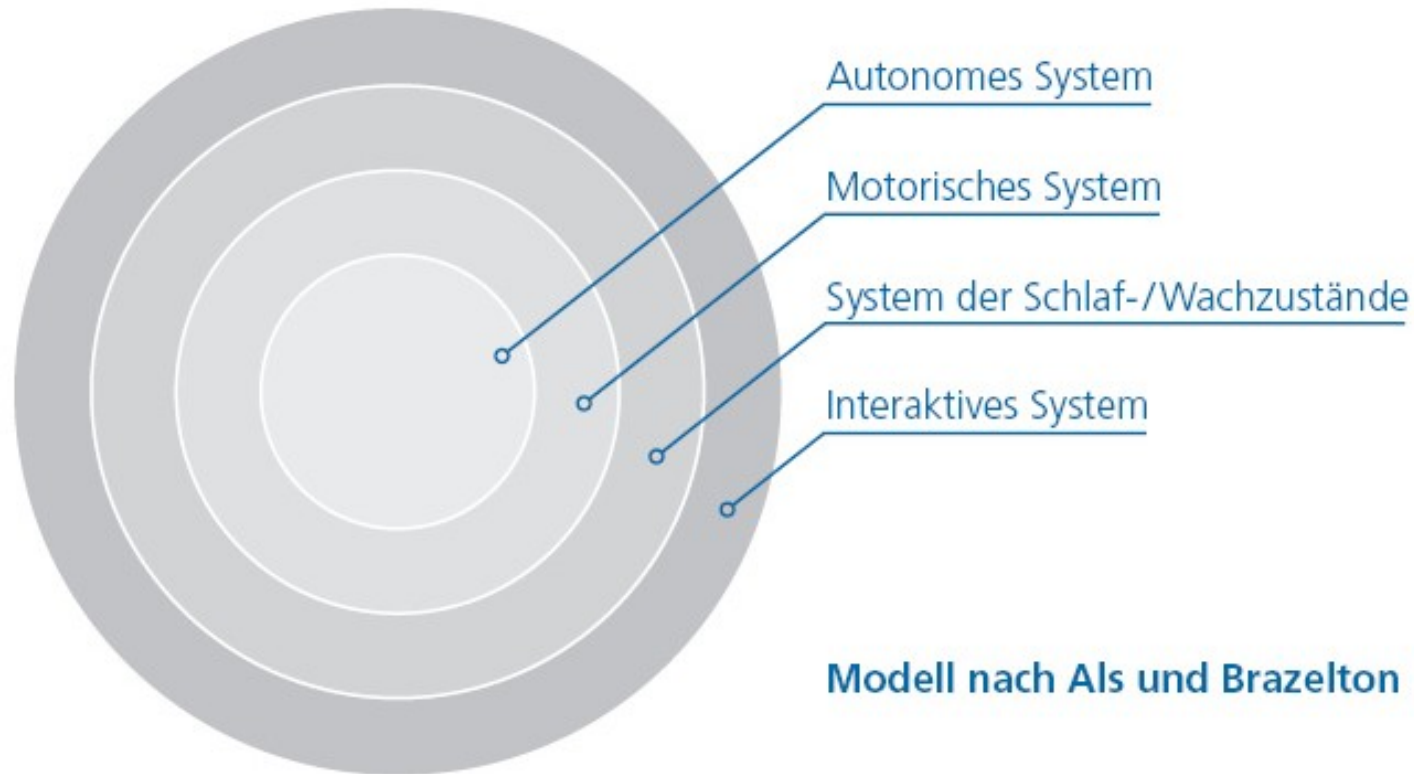


Exploration





# Konzeptuelle Grundlagen: Feinzeichen kindlicher Regulation im Entwicklungsmodell von Als und Brazelton



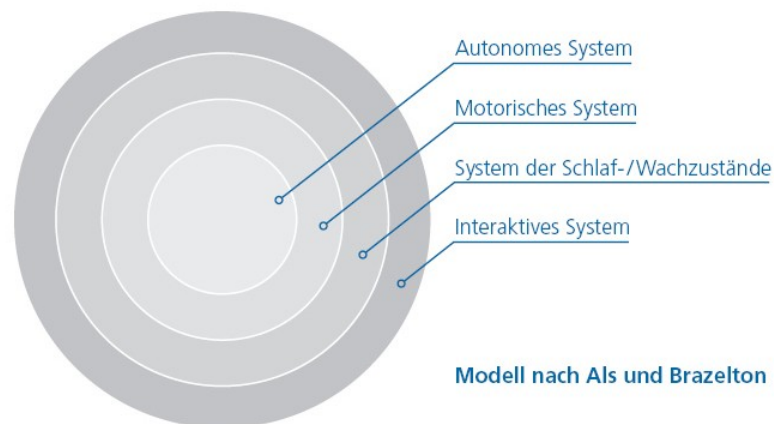


## Feinzeichen im Entwicklungsmodell von Als und Brazelton

zusammengefasst in psychophysischen Verhaltenssystemen

Systeme unterliegen einem Entwicklungsverlauf und organisieren und stabilisieren sich aufsteigend in vorgegebener Entwicklungsreihenfolge

- autonomes System (Körpertemperatur, Atmung, Kreislauf, Verdauung)
- motorisches System (Tonusbalance, Modulierung der Körperhaltung)
- System der Schlaf-/Wachzustände mit klaren Erregungs- und Bewusstseinsniveaus (Schlafarten, verschiedene Erregungsniveaus im Wachsein)
- System der kognitiven Aufmerksamkeit und sozialer Aufgeschlossenheit





## Feinzeichen von Offenheit und Belastetheit (nach Als/Brazelton)

	offen	belastet
<b>Autonomes System</b>	rosige Haut, gleichmäßige Atmung	marmorierte, rötliche oder blasse Hautfarbe, Wechsel der Hautfarbe, unregelmäßige Atmung, Grimassieren, Zittern, Würgen, Spucken
<b>Motorisches System</b>	weiche, gut modulierte Bewegungsabläufe guter Muskeltonus	Starke Schläffheit oder starke Anspannung bzw. wechselnder Tonus, unkoordinierte, fliegende, fahrigte Bewegungen
<b>System der Schlaf-/ Wach-Zustände</b>	stabile emotionale Balance fängt kleinere oder größere Veränderungen oder Belastungen gut ab	brüchige emotionale Balance (häufiger Wechsel der Verhaltens- zustände -döst, aufgerissene Augen, starrt durch, meckert, schreit)
<b>Interaktives System</b>	offen, aktiv, interessiert	unzugänglich, nicht ansprechbar, zurückgezogen bzw. erregt/“überwach“



## Feinzeichen von Offenheit





## Zeichen von Selbstregulation



**Gähnen und Füße zusammen legen**



## Zeichen von Selbstregulation



**Blick abwenden, Fäustchen machen**



## Zeichen starker Belastetheit



**marmorierte Haut, weinen**



## Zeichen starker Belastetheit





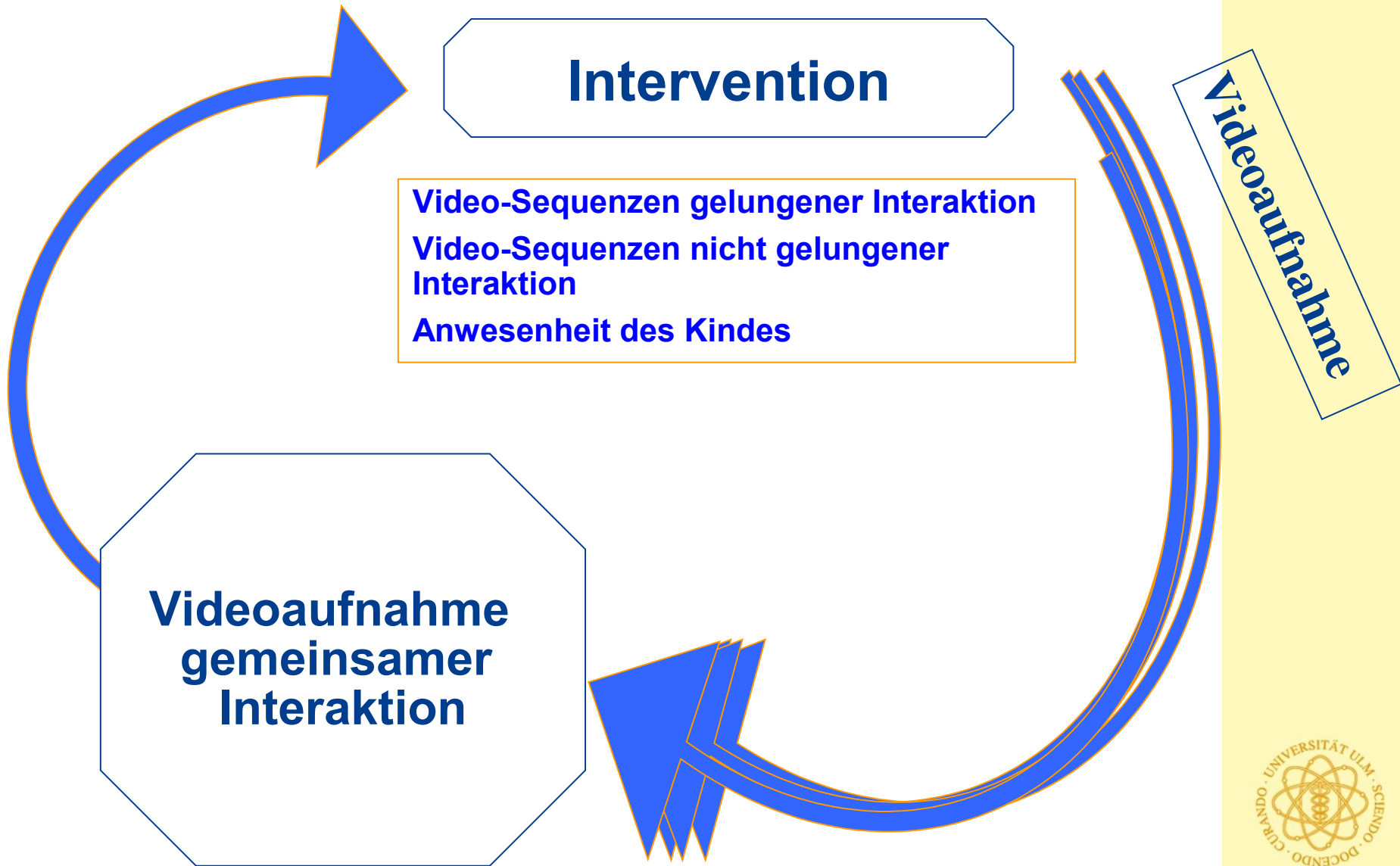
## Entwicklungspsychologische Beratung: Durchführung

Vermittlung allgemein entwicklungspsychologischen Wissens

Sensibilisierung für die individuellen Fähigkeiten des Kindes

Stärkung des elterlichen Selbstwertgefühls

Information und Lösungsfindung





## Auswahl Videosequenzen

*Der Säugling wirkt körperlich belastet. Er hat ausfahrende Bewegungen, rudert häufig mit Armen und Beinen, überstreckt sich, streckt die Zunge heraus - ein nicht seltenes Belastungszeichen bei Säuglingen - und grimassiert mehrfach. Daneben aber zeigt er einige erfolgreiche Versuche, sich selber zu regulieren. Es gelingt ihm einige Male, die Hände über der Brust zu falten. Er ist dann motorisch ruhiger und sehr kurzfristig aufmerksam.*

*Die Mutter wirkt nahezu ausschließlich auf die Pflegehandlung orientiert. Sie schaut den Säugling nicht an, ihr Gesichtsausdruck ist ausdruckslos, sie schweigt. Sie schaut einmal kurz zum Baby, als sie ihm die Jacke anzieht. Das Kind schaut zurück und sie haben kurzen Blickkontakt.*

*Insgesamt passt sie sich den Bewegungsabläufen des Babys einigermaßen an, und ist in ihren Bewegungen weder zu schnell noch zu langsam.*



## Rückmeldung an die Eltern: Auswahl Videosequenzen

*Der Säugling wirkt körperlich belastet. Er hat ausfahrende Bewegungen, rudert häufig mit Armen und Beinen, überstreckt sich, streckt die Zunge heraus - ein nicht seltenes Belastungszeichen bei Säuglingen - und grimassiert mehrfach. Daneben aber zeigt er einige erfolgreiche Versuche, sich selber zu regulieren. Es gelingt ihm einige Male, die **Hände über der Brust zu falten**. Er ist dann **motorisch ruhiger** und sehr **kurzfristig aufmerksam**.*

*Die Mutter wirkt nahezu ausschließlich auf die Pflegehandlung orientiert. Sie schaut den Säugling nicht an, ihr Gesichtsausdruck ist ausdruckslos, sie schweigt. Sie **schaut einmal kurz zum Baby**, als sie ihm die Jacke anzieht. Das Kind schaut zurück und sie haben **kurzen Blickkontakt**.*

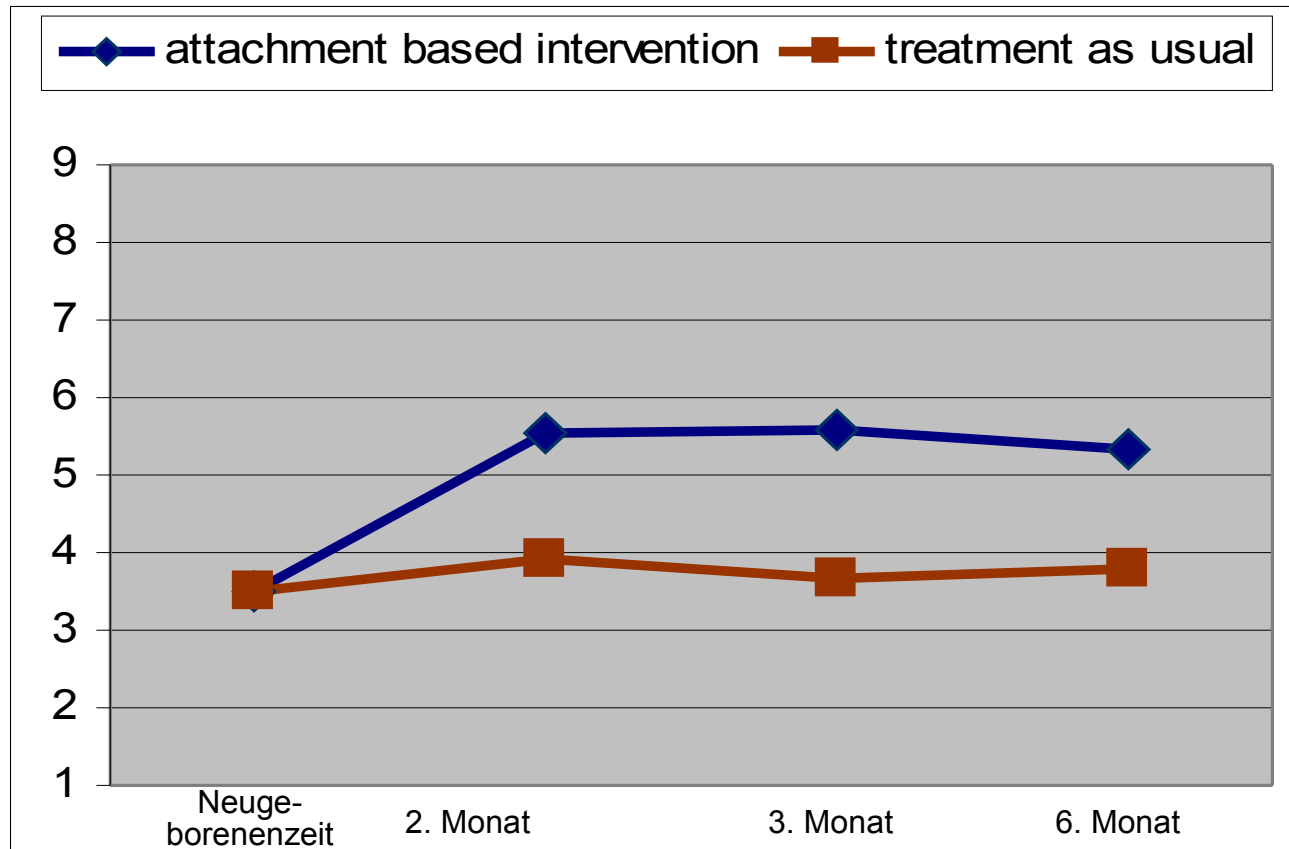
*Insgesamt **passt sie sich den Bewegungsabläufen des Babys einigermaßen an**, und ist in ihren Bewegungen weder zu **schnell noch zu langsam**.*



# Feinfühliges Verhalten bei jugendlichen Müttern mit und ohne Intervention

(Ziegenhain, Libal, Derksen, Dreisörner & Fegert, 2005)

+  
F  
E  
I  
N  
F  
Ü  
H  
L  
I  
G  
K  
E  
I  
T

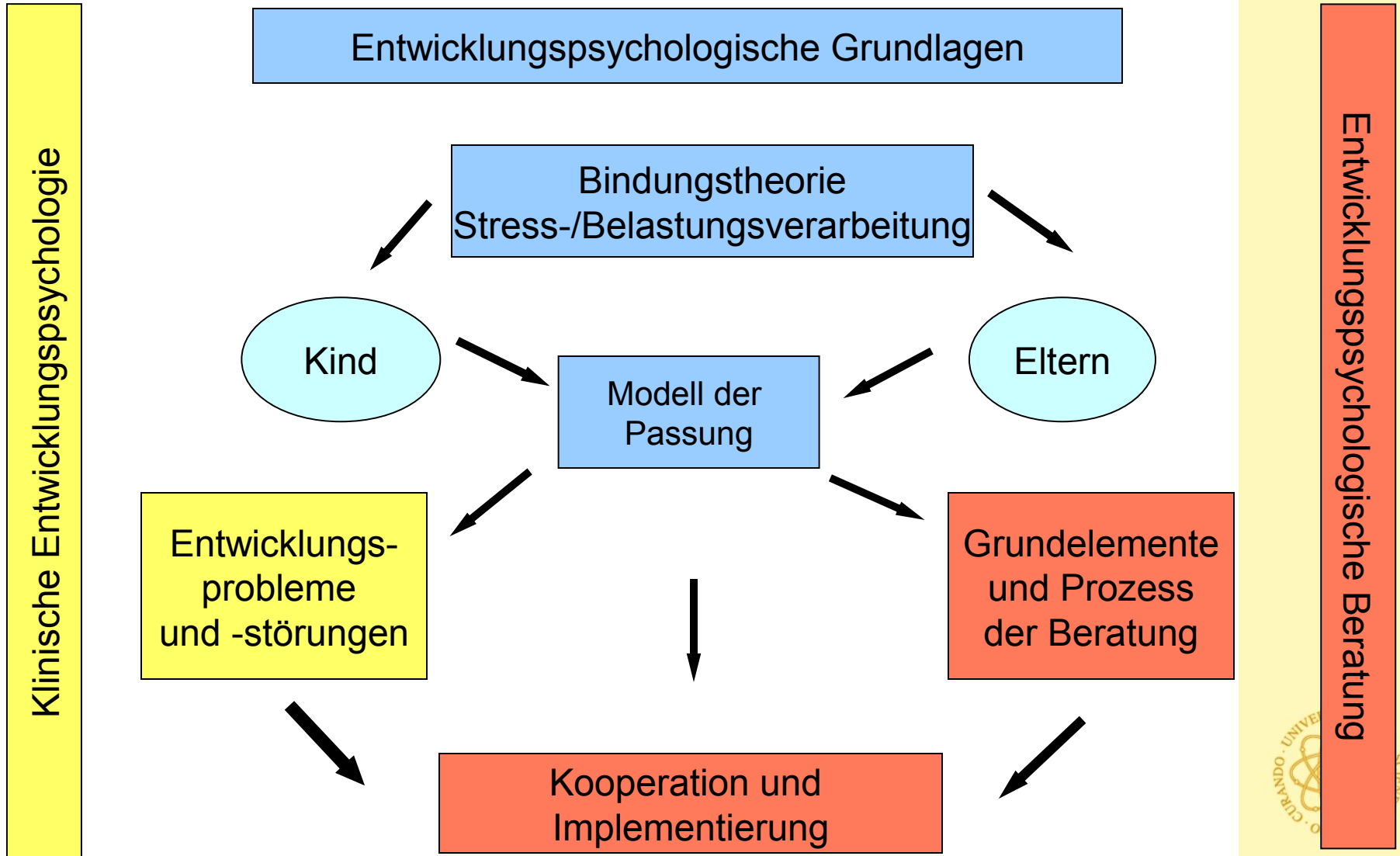


N = 30





# Weiterbildung Entwicklungspsychologische Beratung





## Weiterbildung Entwicklungspsychologische Beratung

Berufsbegleitende Weiterbildung – 16 Tage à 4 Kursmodule (4x4 Tage); insgesamt 10 -12 Monate

zwischen den Kursmodulen – eigene Beratungsprozesse der Kursteilnehmer auf Basis kurzer Interaktionsaufnahmen)

2 Dozentinnen

16 Teilnehmer

Zertifikat (Dokumentation von 3 Beratungsprozessen)



# Zukunft für Kinder in Düsseldorf – Präventionsprojekt der Landeshauptstadt Düsseldorf





# Preisträger

## Zukunft für Kinder in Düsseldorf – Präventionsprojekt der Landeshauptstadt Düsseldorf

### Bewerber

(Rechtsträger): Landeshauptstadt Düsseldorf, Geschäftsstelle der Düsseldorfer Gesundheitskonferenz

Anschrift: Kölner Str. 180, 40227 Düsseldorf

Tel. / Fax: 02 11-8 99 69 50 / 02 11-8 92 93 84

E-Mail: [zukunft-fuer-kinder@stadt.duesseldorf.de](mailto:zukunft-fuer-kinder@stadt.duesseldorf.de)

Web: [www.duesseldorf.de/gesundheit/zukunft\\_fuer\\_kinder/](http://www.duesseldorf.de/gesundheit/zukunft_fuer_kinder/)

### Leitung der Maßnahme:

Dr. med. Bernhard Dombrowski und Petra Funger (Sozialarbeiterin)

### Initiatoren:

Dr. Wilfried Kratzsch (Oberarzt am Kinderneurologischen Zentrum der Städtischen Kliniken Düsseldorf-Gerresheim); Peter Lukasczyk (Leiter der Abteilung Soziale Dienste im Jugendamt Düsseldorf); Dr. Eberhard Motzkau (Leiter der Kinderschutzambulanz am Evangelischen Krankenhaus Düsseldorf); Wilhelm Pöllen (Leiter der Abteilung Gesundheitshilfe und Rehabilitation im Gesundheitsamt Düsseldorf)

### Präventive Zielthemen:

frühzeitige Erfassung und Förderung von „Hochrisikokindern“; höhere Erziehungskompetenz der Eltern; größere Zuverlässigkeit im Hinblick auf die Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen; Prävention von Spätfolgen einer unzureichenden Versorgung in der frühen Kindheit

### Integration:

Jugend- und Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf; fünf Geburtskliniken; Kinderschutzambulanz und Kinderneurologisches Zentrum; niedergelassene Kinder- und Frauenärzte; Hebammen und andere Berufsgruppen

### Zielgruppen:

Familien, die besonderen psychosozialen Belastungen ausgesetzt sind; Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren, die behindert oder von Behinderung bedroht sind; chronisch kranke Kleinkinder

Projektbeginn: Juni 2005





Deutscher  
Präventionspreis  
2006

Deutscher Präventionspreis  
ein Kooperationsprojekt der Bertelsmann Stiftung,  
des Bundesministeriums für Gesundheit und  
der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung



# URKUNDE

Die  
Landeshauptstadt Düsseldorf,  
Geschäftsstelle der  
Düsseldorfer Gesundheitskonferenz

hat mit der Maßnahme

Zukunft für Kinder in Düsseldorf –  
Präventionsprojekt der Landeshauptstadt  
Düsseldorf

den 2. Platz im Wettbewerb  
Deutscher Präventionspreis 2006  
gewonnen!

Berlin, 29. Mai 2006

Ulla Schmidt  
Bundesministerin für Gesundheit

Dr. Brigitte Mohr  
Mitglied des Vorstandes  
der Bertelsmann Stiftung



Bertelsmann Stiftung

Dr. Elisabeth Pott  
Direktorin der Bundeszentrale  
für gesundheitliche Aufklärung





# Implementierung der Entwicklungspsychologischen Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in Thüringen



# Nominierte Maßnahme

## Implementierung der Entwicklungspsychologischen Beratung für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern in Thüringen

### Bewerber

(Rechtsträger): AWO Saalfeld gGmbH und AWO Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt e.V.

Anschrift: Rainweg 91, 07318 Saalfeld

Tel. / Fax: 0 36 71-56 31 00 / 0 36 71-56 31 11

E-Mail: [info@awo-saalfeld.de](mailto:info@awo-saalfeld.de)

### Leitung der

Maßnahme: Dipl. Sozialpädagogin Inka Müller

Initiatoren: 14 Teilnehmer eines Weiterbildungskurses im Rahmen des Bundesmodellprojekts „Entwicklungspsychologische Beratung“; das Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit (Christine Schulze); das Thüringer Landesjugendamt

Präventive Zielthemen: Sensibilisierung der Eltern hinsichtlich der Fähigkeiten und Bedürfnisse ihres Kindes; Vermittlung entwicklungspsychologischen Wissens; Stärkung des elterlichen Selbstwertgefühls

Integration: Bildung eines landesweiten Arbeitskreises für entwicklungspsychologische Berater; Einbindung des Beratungsangebots in bestehende Einrichtungen; Information sämtlicher relevanten Berufsgruppen und Dienste in Thüringen

Zielgruppen: Eltern von Säuglingen und Kleinkindern sowie Fachkräfte, die mit diesen Eltern zu tun haben

Projektbeginn: Oktober 2003





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





**Kinder- und Jugend-  
psychiatrie / Psychotherapie**

**Universitätsklinikum Ulm**

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /  
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm**

Steinhövelstraße 5  
89075 Ulm

**[www.uniklinik-ulm.de/kjpp](http://www.uniklinik-ulm.de/kjpp)**

- [ute.ziegenhain@uniklinik-ulm.de](mailto:ute.ziegenhain@uniklinik-ulm.de)

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert

